

Das Leben, das uns gegeben ist

Geliebter Mensch,

unser ganzes Leben lang sind wir unterwegs. Wir blicken nach vorne, schmieden Pläne, setzen uns Ziele. Wir konzentrieren uns auf das, was noch erreicht, erlebt oder verstanden werden muss. Als ob das wahre Leben immer ein Stück weiter entfernt wäre. Und unbemerkt kann es geschehen, dass wir das Hier und Jetzt vor allem als Übergang erleben, als etwas, das man so schnell wie möglich hinter sich bringen muss ...

Aber tun wir dem Hier und Jetzt nicht Unrecht, wenn wir es als Übergang betrachten? Was, wenn gerade in der Zeit, die uns jetzt gegeben ist, etwas Wesentliches verborgen liegt? Wenn wir dabei innehalten und bewusst im Jetzt präsent sind, entdecken wir vielleicht, dass Zeit und Aufmerksamkeit der größte Luxus unseres Daseins sind. Nicht der Luxus von Besitz oder Leistung, sondern der, wirklich in deinem eigenen Leben präsent sein zu können, beim anderen und bei dem, was gerade ist.

Dieser Gedanke berührt das Wunder der Schöpfung. Die Erkenntnis, dass das Leben nicht zuerst etwas von uns verlangt, sondern sich uns selbst schenkt. Dass wir da sein dürfen, noch bevor wir etwas getan oder bewiesen haben. Das Leben wurde uns geschenkt. Ohne Vorbedingungen, mit sowohl Einschränkungen als auch unzähligen Möglichkeiten. Wenn uns dies bewusst wird, erleben wir Staunen und Dankbarkeit und können Gottes Kraft in unserer tiefsten Seele spüren.

So wie ein Baum nicht daran zweifelt, ob er Baum genug ist, musst du als Mensch auch nicht daran zweifeln oder beweisen, dass du Mensch genug bist. Du musst dich nicht mit mehr, besser oder größer beschäftigen, um wertvoll zu sein. Wachstum gehört zum Leben, aber Wachstum ist etwas anderes, als sich ständig unter Druck zu setzen. Es verlangt etwas von uns, so im Leben zu stehen. Wir lassen uns leicht von Erwartungen mitreißen – von außen, aber auch von uns selbst. Als ob wir immer werden könnten, wer wir sein wollen, und unser Leben ganz nach unseren Vorstellungen gestalten könnten.

Die Worte aus Matthäus *Nicht mein, sondern dein Wille geschehe*¹ erhalten in diesem Licht eine andere Bedeutung. Nicht als Aufforderung, sich selbst zurückzunehmen, sondern als Einladung zum Vertrauen. Dass wir nicht krampfhaft einem eigenen Idealbild nachjagen müssen. Dass wir uns nicht von Erwartungen von außen leiten lassen, sondern Raum geben für das, was sich in uns entfalten will.

Was würde es bringen, wenn wir uns weniger hetzen lassen und uns mehr dem Leben öffnen, das sich uns gerade bietet? Wenn wir lernen, so zu schauen, kommen wir uns selbst näher. Unser Leben ist kein Projekt, das vollendet werden muss. Du bist bereits jetzt ein wertvoller Teil des großen Ganzen. Wenn wir das wirklich begreifen, können wir dann mit demselben Blick auf den anderen schauen?

Die Schöpfung ist die Quelle, aus der alles Leben entspringt. Das bedeutet, dass wir miteinander verbunden sind und Teil desselben Ganzen sind. Kein einziger Teil davon ist umsonst da. Jeder Mensch kann der Schöpfung etwas zurückgeben, etwas, das niemand sonst geben kann. Ist es nicht genau das, was uns die Vielfalt in der Natur vor Augen führt? Wir müssen nicht genau dasselbe können, denken und wissen. Wir ergänzen uns gegenseitig und helfen uns weiter, wo es nötig ist. Wir dürfen das Leben gemeinsam leben!

Wenn wir es wagen, mit Zeit und Aufmerksamkeit in unserem eigenen Leben präsent zu sein, uns vertrauensvoll mit dem mitbewegen, was sich in uns entfalten will, und dem anderen diesen Raum ebenfalls gönnen und geben, kann sich die Schöpfung in ihrer schönsten Form entfalten.

Mit einem lieben Gruß

Thessa Boddenberg und Irene Sijbrand



¹ Nach: Matthäus 26, Vers 39